

Hamburger

# China-Notizen

NF 210

26. Februar 2008



## Erweiterte China-Kompetenz

**S**elbstbewußt heben die offiziellen Vertreter von Politik und Wirtschaft Hamburgs die Chinakompetenz der Freien und Hansestadt hervor. In der Tat, diese beschränkt sich nicht darauf, daß alle möglichen deutschen und chinesischen Institutionen auch das chinesische Neujahrsfest zelebrieren oder daß eine chinesische Pekingoper-Truppe den "Hamlet" in ihrem Repertoire präsentierte. Demnächst kommt auch das Ballett "Schwanensee" in chinesischer Version auf eine HH-Bühne – und das wird dann bestimmt besonders bunt und anmutig. Da werden selbst elegante Damen, die China bisher eher fern standen und deren Grauhaar einen feinen violetten Schimmer zeigt, "süß" seufzen und dieses Land für sich entdecken.

Von einer weiteren Öffentlichkeit unbeachtet blieben zwei Vorgänge, die für Hamburgs China-Kompetenz viel wichtiger sind und diese auch wieder in China unterstreichen.

Am Dienstag, dem 19. Februar, wurde um 16.30 Uhr in einem der Prunksäle des Rathauses der erste deutsch-chinesische Musik-Masterstudiengang offiziell eingerichtet. Er gilt zunächst sieben Studentinnen und Studenten des Shanghai Konservatoriums und wurde von der Hamburger Hochschule für Musik und Theater konzipiert – für eine Graduierung in der "Academy for Performing Arts".

Ein Jahr werden diese sieben in Hamburg weilen und speziell für sie konzipierte Ausbildungsprogramme in Theorie und Praxis, auch in europäischer Kunst- und Kulturgeschichte absolvieren. An diesem Nachmittag gaben sie schon einmal eine Probe ihres Könnens, als sie im Rahmen des Festaktes ein Mozart-Quintett aufführten. Demnächst werden sie bei den Hamburger Symphonikern auch Orchesterpraxis erwerben können.

Wichtiger noch ist eine China-Institution, die am 18. Februar die Hamburgische Landesvertretung in Berlin jetzt auch in der Hauptstadt vorstellte: die Europe-China School of Law (ECSL). Ein unter Leitung der Uni HH stehendes Konsortium, an dem ungefähr 15 chinesische und europäische Institutionen beteiligt sind, hatte eine entsprechende EU-Ausschreibung gewonnen. Im nächsten Wintersemester soll in Peking ein zweijähriges Masterprogramm beginnen, das von 25 Professoren von akademischen Institutionen in HH getragen wird und "maßgeblich das Deutschlandbild sowie das Rechtsverständnis zukünftiger chinesischer Entscheidungsträger mitprägen" soll.

Ein zweites Lehr-Modul soll an der ECSL Lehr-einheiten im Bereich Rechtsstaatsdialog für chinesische Richter, Staatsanwälte und Anwälte eingerichtet werden "Außerdem wird ein chinesisch-europäisches Forschungs- und Beratungsinstitut errichtet, dessen Aufgabe es ist, die Reformen der chinesischen Gesetzgebung akademisch und beratend zu begleiten."

Das ist gut und wichtig und ansehnlich, und auch chinesische Kompetenz im europäischen Recht ist das. Andererseits ist aber nicht zu übersehen, daß eine dermaßen gebündelte Kompetenzvermittlung im Hinblick auf chinesisches Recht hierzulande, in Hamburg und darüber hinaus, nicht anzutreffen ist, trotz einiger Grundlegungen. Aber die sollten Hamburg und die EU erst recht besorgen!